

Im Aargau wird Sorge getragen zu militärischen Zeitzeugnissen

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Aargau wird Sorge getragen zu militärischen Zeitzeugnissen

Der Zweite Weltkrieg und der Kalte Krieg hinterliessen im Aargau 1600 mittlerweile deklassierte militärische Objekte. Rund 100 Objekte erwarb der Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal. Er restauriert sie und macht sie zugänglich.

Hans-Peter Widmer

Die vielen militärischen Objekte sind der exponierten Lage des Aargaus an der Schweizer Nordgrenze zuzuschreiben. Hier entstanden zu Beginn des Zweiten Weltkriegs – viel zu spät, dann aber mit gewaltiger Anstrengung – verschiedenste Befestigungswerke. Die Grenzbrigade 5 – zeitweise durch die 5. Division abgesichert – war beauftragt, den strategisch wichtigen Raum am Rhein von Rümikon bis Stein «bis zur letzten Patrone» zu verteidigen. Aus dem 34 Kilometer langen Grenzabschnitt führten mehrere Zugänge ins schweizerische Mittelland. Diese galt es zu sperren.

Objekte und Achsen sichern

Zur Geländeverstärkung und Sicherung wichtiger Achsen, wie den Rheinbrücken Koblenz, der kurzen Strecke von der Landesgrenze bis Brugg sowie den

Juraübergängen Strick, Bürersteig, Ampfernhöhe, Bözberg und Staffelegg, erstellte die Truppe hauptsächlich 1940/41 ein Netz von militärischen Einrichtungen. Dazu gehörten Unterstände, Beobachtungsposten, Panzersperren, Infanterie- und Artilleriebunker, die Festungen Reuenthal und Rein, Übermittlungszentralen, Munitionsmagazine, Sanitätshilfsstellen und Führungsanlagen, vom Kompanie- bis zum Brigade-KP.

Viele Befestigungsbauten behielten ihre Bedeutung nach dem Weltkrieg auch im Kalten Krieg, bis zur Auflösung der Grenzbrigade 5 im Jahr 1994. Sie wurden beispielsweise durch Atomschutzunterstände im Fertigbau (ASU) und Centurionbunker mit 10,5-cm-Kanonen ergänzt. Nach dem Fall der Berliner Mauer, dem vermeintlichen Anbruch einer neuen Friedensperiode, den rasanten Veränderungen der Militärtechnik und -taktik sowie tiefgreifenden Armeeformen wurden innert Kürze fast alle militärischen Objekte im aargauischen Grenzgebiet ausrangiert.

Militärische Denkmalpflege

Schon vorher war das Artilleriewerk Reuenthal zwischen Koblenz und Leibstadt stillgelegt worden. Mit seiner bis zu 150-köpfigen Mannschaft sollte es eine Rheinüberquerung von deutscher Seite beim Stauwehr Albruck-Dogern verhindern. Der neue Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal übernahm das 1988 ausgesiedelte Werk und öffnete es zur Besichtigung. Das Interesse für die einst geheime Anlage war von Anfang an gross und machte klar, dass militärhistorische Bauten als Zeitzeugnisse und Geschichtserbe der besonderen Art gelten konnten.

Inzwischen wurde der von Thomas Hug, dem ehemaligen Ersten Staatsanwalt von Basel-Stadt, initiierte und bis heute präsidierte Verein zu einer «militärischen Denkmalpflege». Er richtete in der stillgelegten Chemischen Fabrik in Full auf über 9000 Quadratmetern Ausstellungsfläche das Schweizerische Militärmuseum ein und plant jetzt für 6 Mio. CHF eine Erweiterung um 7200 Quadratmeter. Die 15 000 bis 20 000 Besucher jährlich sind ein beeindruckender Museumserfolg.

Zeitgeschichte zum Anfassen

Heute prägen drei Schwerpunkte die Vereinstätigkeit: der Betrieb des Festungsmuseums Reuenthal und des Militärmuseums Full sowie die Betreuung von rund 100 weiteren ehemaligen militärischen



Das grosse Infanteriewerk Koblenz wurde zur Sperrung des Tunnels für die von Deutschland her über den Rhein führende Eisenbahnlinie erstellt. Als einziger Bunker wurde er während des Krieges von ausländischen Streitkräften beschossen. Französische Truppen feuerten am 25. April 1945 mit schweren Maschinengewehren auf die Scharten des vermeintlich deutschen Bunkers.



Bilder: Verein Militär- und Festungsmuseum

Objekten, die von armasuisse-Immobilien übernommen, wo nötig saniert, wieder mit früheren Einrichtungen bestückt und für Besichtigungen zugänglich gemacht wurden. Ein Team von rund 50 freiwilligen Helfern leistete Enormes. Der Kanton Aargau wertete dieses Inventar als «Zeitgeschichte zum Anfassen»; deshalb unterstützte er den Ankauf eines Teils der Anlagen und Restaurierungsar-

beiten mit 660 000 CHF aus dem Swisslos-Fonds.

Unter den Bauten stehen drei restaurierte, grosse Objekte hervor: eine Artilleriebeobachtungsanlage in Vorderrein (Rüfenach), der ehemalige KP der Grenzbrigade 5 bei Wallbach (Villnachern) und das Artillerie-/Infanteriewerk «Adlerhost» oberhalb des Zusammenflusses von Aare, Reuss und Limmat. Diese Festung, deren

Das Beispiel des zur Sperrstellung Strick zwischen Leuggern und Leibstadt gehörenden Infanteriebunkers Kaltentannen zeigt, wie die völlig ausgeräumte und vernachlässigte Anlage vom Helferteam des Vereins aussen und innen originalgetreu restauriert wurde.

Eröffnung Anfang Mai wegen der Corona-Epidemie verschoben wurde, diente ab 1988 der umstrittenen geheimen Widerstandsorganisation P-26 als Zentrallager; darin werden jetzt mit einem Museum Ausrüstung und Geschichte der P-26 gezeigt.*

* Nach Ende der Coronakrise können wieder Gruppenbesuche in allen Anlagen gebucht werden: gruppenbesuche@festungsmuseum.ch oder Telefon 062 772 36 06. Weitere Informationen unter www.festungsmuseum.ch.



Wachtmeister
Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen


FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Executive MBA

- Für Absolventinnen/Absolventen Truppenkörper
- Für Generalstabsoffiziere

In diesem berufsbegleitenden Studium ergänzen Sie ideal Ihre Strategie- und Leadership-Fähigkeiten aus Ihrer militärischen Führungsausbildung. Sie erarbeiten sich Wissen, um die komplexen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

fhgr.ch/weiterbildung-armee

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee



graubünden Bildung und Forschung